

mit einer Gefühllosigkeit stehen blieben, die sich nicht erklären läßt und die auf den sonst so hohen Ruf ihres Anführers einen unauslöschlichen Flecken wirft. Das Schwert des Todes ruhte nicht eher, als bis die Raubgier der Wilden über ihren Blutdurst die Oberhand gewann. Endlich wurde das Gewinsel der Verwundeten und das Schlachtgeheul der Mörder allmählig schwächer, und die Schreckensrufe verstummten oder wurden von dem lauten, langen, durchdringenden Triumphgeschrei der Wilden übertönt. —

Achtzehntes Kapitel.

Ja, so etwas:
Ein ehrenwerther Mörder, wenn ihr wollt; —
That Nichts aus Haß, der Ehre wegen Alles.
Othello.

Die blutige, barbarische Scene, die wir im vorigen Kapitel mehr nur flüchtig erwähnt, als im Einzelnen geschildert haben, führt in der Geschichte der Kolonien den wohlverdienten Namen des „Blutbads von William Henry“^{*)}. Der Ruf des französischen Heerführers hatte schon durch einen früheren Vorgang ganz ähnlicher Art gelitten, und diesen neuen Flecken konnte selbst sein frühzeitiger, ruhmvoller Tod nicht völlig tilgen. Die Zeit hat ihn jetzt etwas verwischt, und Tausende, die erfahren haben, daß Montcalm auf den Ebenen von Abraham den Tod eines Helden starb, wissen vielleicht nicht, wie sehr es ihm an jenem moralischen Muthe gebrach, ohne den es keine wahre Größe gibt. Seiten ließen sich schreiben, um an diesem allbekanntem Beispiele die Mängel menschlicher Vortrefflichkeit zu zeigen — um darzuthun,

^{*)} Die Zahl der in diesem Gemetzel Gefallenen wird von den Einem zu fünfhundert, von Andern sogar zu fünfzehnhundert angegeben.

wie die Eigenschaften der Großmuth, seiner Höflichkeit und ritterlicher Tapferkeit vor dem erstarrenden Frosthauch der Selbstsucht dahinschwinden, und wie ein Mann, groß nach allen niederen Attributen des Charakters, zu Falle kommen kann, wenn es gilt, zu zeigen, wie hoch über der Politik die Forderungen des Sittengesetzes stehen. Aber diese Aufgabe würde die Gränzen unseres Werkes überschreiten; und da die Geschichte, gleich der Liebe, ihre Helden so gern mit einem Heiligenschein umgibt, so wird wohl die Nachwelt in Louis de Saint Veran nur den ritterlichen Vertheidiger seines Vaterlandes erblicken und seine grausame Fühllosigkeit an den Ufern des Oswego und des Horican vergessen. Mit Bedauern über diese Schwäche unsrer Schwester-muse, treten wir aus ihrem geheiligten Gebiete zurück auf das Feld unsres eigenen bescheidenern Berufs.

Der dritte Tag nach der Uebergabe des Forts ging zu Ende; doch muß der Leser noch etwas an den Ufern des heiligen See's verweilen. Als wir seine Gewässer zuletzt sahen, waren die Umgebungen der Festungswerke der Schauplatz der Gewaltthat und des Aufruhrs; jetzt herrschte dort eine Todtenstille. Die blutbefleckten Sieger waren abgezogen; und ihr Lager, das erst noch vom Jubelruf eines siegreichen Heeres ertönt hatte, war nun eine verlassene Hüttenstadt. Die Festung lag in rauchenden Trümmern: verkohltes Sparrwerk, Stücke zerrissenen Geschüßes, zersprengtes Mauerwerk sah man in verworrener Unordnung auf den Erdwällen umher zerstreut.

Ein grauenhafter Wechsel war selbst in der Witterung eingetreten. Die Sonne hatte ihre wärmenden Strahlen hinter eine undurchdringliche Dunstmasse verborgen, und Hunderte lebloser menschlicher Gestalten, welche die glühende Hitze des Augusts geschwärzt hatte, erstarrten von einem Winde, der mit der Strenge des Novemberfrosts daherstürmte. Die wogenden Nebelwolken, welche über die Berge nach Norden zogen, wurden jetzt mit der

Wuth eines Orkans in einem endlosen, schwarzen Streifen nach Süden getrieben. Der ruhige Spiegel des Horican war dahin: statt seiner peitschten grüne, ungestüme Fluten die Ufer, als ob sie alle Unreinigkeit unwillig an den entweiheten Strand zurückwerfen wollten. Doch immer noch behielt das weite Becken einen Theil seiner Klarheit, spiegelte aber nur das düstere Gewölk zurück, das den Himmel über ihm verdeckte. Die liebliche, feuchte Atmosphäre, welche sonst der Landschaft Reiz verlieh und den Charakter der Wildheit und Strenge milderte, war verschwunden, und der Nordwind brauste so scharf und ungestüm über die Wasserfläche, daß weder dem Auge, noch der Einbildungskraft Etwas blieb, mit dem sie sich gerne hätten beschäftigen können. Das ungestüme Element hatte das Grün der Ebene so verdorren lassen, als wenn ein verzehrender Blitzstrahl darüber hingefahren wäre. Hier und da erhoben sich dunkelgrüne Stellen inmitten der Verödung, als wollten sie die künftige Fruchtbarkeit des mit Menschenblut getränkten Bodens verkündigen.

Die ganze Landschaft, welche bei günstiger Beleuchtung und Temperatur so lieblich erschien, glich jetzt einem Bilde des Lebens, wo die Gegenstände in ihren grellsten, aber treuen Farben hervortreten, doch ohne durch irgend einen Schatten gemildert zu werden.

Wenn aber die vereinzelt, versengten Grashalme sich vor den darüber hinstreichenden Windstößen nur furchtsam erheben konnten, so traten dagegen die kühnen Felsenberge in ihrer Nacktheit um so deutlicher hervor, und vergeblich suchte das Auge einen Ruhepunkt, indem es die unbegrenzte Leere des Himmels, der durch trübe, dahintreibende Nebelzüge dem Blicke verschlossen war, zu durchdringen suchte.

Der Wind blies ungleich: bald strich er dicht über dem Boden hin, als wollte er sein dumpfes Stöhnen in das kalte Ohr der Todten flüstern, bald erhob er sich in ein schrilles, klägliches Pfeifen,

und fuhr in die Wälder mit einem Ungeflüm, welches die Luft mit abgerissenen Blättern und Zweigen erfüllte. Mitten in diesem unnatürlichen Regenschauer kämpften einige hungrige Raben mit dem Sturm, waren aber nicht sobald über das grüne Wäldermeer, das unter ihnen flutete, hinweg, als sie auf's Neue zu der willkommenen scheußlichen Mahlzeit niederschossen, die dort ihrer wartete.

Mit einem Wort, es war eine Scene wilder Verödung; und es schien, als hätte der unerbittliche Arm des Todes Alle ergriffen, die sich in seine Nähe wagten. Doch dieser Bann war vorüber: und zum Erstenmale, nachdem die Urheber jener Gräueltthaten, die den Schauplatz hatten entweihen helfen, verschwunden waren, wagten es menschliche Wesen, dem Orte zu nahen.

An dem bereits erwähnten Tage, etwa eine Stunde vor Sonnenuntergang, sah man fünf Männer aus dem Waldpfade, der nach dem Hudson führt, hervortreten und den zerstörten Festungswerken zuschreiten. Ihre ersten Schritte waren langsam und vorsichtig, als ob sie nur widerstrebend in den Bereich dieses Ortes träten, oder die Wiederholung seiner Schreckensscenen fürchteten. Die leichte Gestalt eines Jünglings schritt den andern voran mit der Vorsicht und Gewandtheit eines Eingebornen, stieg auf jeden kleinen Hügel, um zu spähen, und zeigte durch Geberden seinen Begleitern den Weg, welchen er für den sichersten hielt. Auch die ihm Folgenden ließen es nicht an jener Vorsicht und Wachsamkeit fehlen, die bei einem Kriege in den Wäldern unerlässlich ist. Einer unter ihnen, ebenfalls ein Indianer, hielt sich etwas bei Seite, indem er seine Augen, gewohnt, die nahende Gefahr an dem leisesten Zeichen zu erkennen, unverwandt auf den Saum der Wälder heftete: die drei andern waren Weiße, aber in einem Anzug, der nach Stoff und Farbe für ihr gefahrvolles Unternehmen berechnet war — einem sich zurückziehenden Heere in der Wildniß auf dem Fuße zu folgen.

Die Eindrücke der schrecklichen Scenen, die sich mit jedem

Schritte auf ihrem Wege nach dem See den Augen der Wanderer darboten, waren so verschieden als ihre Charaktere. Der Jüngling warf, leichten Schrittes über die Ebene wandelnd, ernste aber verstohlene Blicke auf die verstümmelten Schlachtopfer, ängstlich, die Gefühle, die sich ihm aufdrangen, zu verbergen, und doch zu unerfahren, um ihrem mächtigen Einflusse sich ganz entziehen zu können. Sein rother Gefährte dagegen war weit über eine solche Schwäche erhaben. Festen Schrittes und mit ruhiger Miene ging er durch die Gruppen von Leichnamen hin, so daß man wohl erkannte, lange Gewohnheit habe ihn mit dergleichen Scenen vertraut gemacht. Selbst die Gefühle, welche dieser Anblick in den Gemüthern der Weißen erregte, waren verschiedener Art, doch herrschte bei ihnen Allen der Kummer vor. Der Eine, obwohl jetzt als Waidmann verkleidet, verrieth durch seine grauen Haare, die gefurchte Stirne und seine kriegerische Haltung einen Mann, der an Scenen des Krieges schon lange gewohnt war; er schämte sich aber gleichwohl nicht, laut zu seufzen, wenn ein ungewöhnlich schrecklicher Anblick ihm vor Augen trat. Der junge Mann an seiner Seite schauderte, schien aber aus zarter Schonung für seinen Begleiter solche Empfindungen zu unterdrücken. Unter ihnen Allen sprach allein der Letzte, welcher gleichsam den Nachtrab bildete, seine Empfindungen ohne Scheu und Rückhalt laut aus. Mit Blicken und einem Spiel seiner Muskeln, die die tiefste Bewegung verkündigten, schaute er auf die Gräuelszenen um ihn her, und mit den stärksten und bittersten Verwünschungen gab er seinen Abscheu vor den Unthaten der Feinde zu erkennen.

Der Leser wird in den beschriebenen Personen alsbald die Mohikaner und ihren weißen Freund nebst Munro und Heyward erkannt haben. Es war wirklich der Vater, der seine Kinder suchte, begleitet von dem jungen Manne, der so innigen Antheil an ihrem Schicksale nahm, und von den wackern und zuverlässigen

Waldbewohnern, welche schon in so gefahrvollen Begegnissen Be-
weise ihres Geschicks und ihrer Treue gegeben hatten.

Als Uncas, welcher voranging, die Mitte der Ebene erreicht
hatte, stieß er einen Schrei aus, der sogleich die Gefährten an seine
Seite rief. Der junge Krieger stand vor einer Gruppe von Wei-
bern, welche, eine verworrene Masse von Leichen, beisammen lagen.
So abschreckend auch die Aufgabe war, so eilten gleichwohl Munro
und Heyward auf den Haufen zu, und suchten mit einem Eifer,
den keinerlei Scheu mindern konnte, nach Spuren der Vermissten
unter den zerstreuten und bunten Gewändern, die umherlagen.
Der Vater und der Liebende fanden in dem Ergebnis ihrer Nach-
forschung augenblickliche Erleichterung, obgleich sie sich wieder
aufs Neue zu den Qualen einer Ungewißheit verurtheilt sahen,
die fast eben so peinlich als die schreckhafteste Ueberzeugung
ist. In nachdenkliches Stillschweigen versunken standen sie
vor den Todten, als der Kundschafter herbeikam. Die kläg-
liche Scene mit Entrüstung betrachtend, sprach der derbe Wald-
bewohner zum Erstenmale, seit sie die Ebene betraten, laut und
verständlich:

„Ich habe mehr als ein grauenvolles Schlachtfeld gesehen und
die Spuren des Blutes oft manche ermüdende Meile weit ver-
folgt, aber nie habe ich die Hand des Teufels so sichtbar im
Spiele gefunden, als hier! Rache ist ein Gefühl des Indianers,
und Alle, die mich kennen, wissen, daß kein Tropfen ihres Blutes
in meinen Adern rinnt; aber so viel will ich sagen — hier, im
Angezicht des Himmels, und vor dem Allgewaltigen, der in der
heulenden Wildniß seine Macht so laut verkündet — wenn diese
Franzosen mir wieder in Schußweite kommen, so gibt es eine
Büchse, die ihre Schuldigkeit thut, so lange der Stein noch
Feuer gibt und das Pulver zündet! — den Tomahawk und das
Messer überlasse ich denen, die von der Natur angewiesen sind,
sie zu führen. „Was sagst du dazu, Chingachgook?“ fuhr er in

delawarischer Sprache fort: „sollen die Huronen sich dessen gegen ihre Weiber rühmen, wenn der tiefe Schnee fällt?“

Ein Rachestrahl blitzte über die finsternen Züge des Mohikaner-Häuptlings, er lockerte sein Messer in der Scheide, wandte aber sein Auge von dem Anblick wieder ab, und sein Gesicht wurde so ruhig, als wäre ihm jede Leidenschaft fremd.

„Montcalm! Montcalm!“ fuhr der tiefentrüstete Kundschafter fort, der sich weniger Zwang auferlegte; „man sagt, es komme eine Zeit, wo man alle seine Handlungen auf Erden mit Einem Blicke überschaue, und zwar mit Augen, die von menschlicher Schwäche gereinigt sind! Wehe dann dem Elenden, der geboren ist, um Rechenschaft von dem abzulegen, was sich auf der Ebene hier begeben hat. Ha — ich bin ein Mann von weißem Blut, aber dort liegt eine Rothhaut, der man den Schopf abgezogen hat. Sieh nach ihm, Delaware, 's ist vielleicht Einer von eurem Volk, den ihr vermißt! und der sollte ein Begräbniß haben, wie's ein wackerer Krieger verdient. Ich les' es in deinen Augen, Sagamore: ein Hurone zahlt dafür, eh' noch die Winde von den Wasserfällen den Geruch seines Blutes weggeweht!“

Chingachgook nahte sich dem Verstümmelten, und ihn umkehrend, gewahrte er die unterscheidenden Zeichen Eines aus den sechs verbündeten Stämmen oder Nationen, wie man sie nannte, die, obgleich sie in den Reihen der Engländer fochten, Todfeinde seines Volkes waren. Den unwillkommenen Gegenstand verächtlich mit dem Fuße zurückstoßend, wandte er sich mit derselben Gleichgültigkeit ab, als ob es die Ueberreste eines Thieres gewesen wären. Der Kundschafter begriff die Meinung des Andern wohl und verfolgte bedächtig seinen Weg, während er fortfuhr, seine rachedürstenden Verwünschungen gegen den französischen Heerführer auszustößen.

„Nur der tiefsten Weisheit und schrankenloser Macht sollte es zustehen, so viel Menschen auf Einmal wegzuraffen,“ sprach er;

„denn der ersten nur kommt es zu, die Zeit des Gerichts zu bestimmen und wer will sich der zweiten vergleichen, die die Geschöpfe Gottes zu ersehen im Stande ist? Ich halte es schon für eine Sünde, einen zweiten Rehbock zu schießen, ehe der erste verzehrt ist; ich müßte denn einen Marsch in der Fronte oder einen Hinterhalt vorhaben. Etwas Anderes ist es, wenn man mit wenigen Kriegern in offenem, herbem Kampfe ist: da gilt es den Tod mit der Büchse oder dem Tomahawk in der Hand, je nachdem Eines Haut gerade roth oder weiß ist. Uncas, komm her, Junge, und laß die Raben auf dem Mingo sich niedersetzen: ich weiß, sie haben eine Vorliebe für das Fleisch eines Oneida, und der Vogel mag seinem natürlichen Appetit folgen.“

„Hugh!“ rief der junge Mohikan, auf die Spitzen seiner Zehen tretend und aufmerksam geradeaus blickend, indem er die Raben durch den Laut und die Bewegung auf eine andere Beute scheuchte.

„Was gibt es, Junge?“ flüsterte der Kundschafter, seine hohe Gestalt wie ein Panther zusammendrückend, der auf seine Beute losspringen will. „Gott gebe, daß es ein saumseliger Franzose ist, der noch plündern will, ich glaube, mein Wildtödter würde sich heute ganz besonders gut halten.“

Ohne zu antworten, enteilte Uncas und hatte einen Augenblick darauf von einem Gebüsch ein Stückchen von Cora's grünem Schleier herabgeholt, das er nun wie im Triumphe schwang. Die Bewegung, die Geberde und der Schrei, der den Lippen des jungen Mohikaners entfuhr, riefen die Andern im Augenblick herbei.

„Mein Kind,“ rief Munro mit ungestümer, wilder Stimme; „gebt mir mein Kind!“

„Uncas will's versuchen,“ war die kurze und unbewegliche Antwort.

Diese einfache aber bedeutungsvolle Zusage ward von dem Vater nicht beachtet. Er ergriff das Stückchen Schleier, preßte es krampfhaft in die Hand, während seine stieren Blicke sich auf die

Büschel umher hefteten, als hoffte oder fürchtete er, sie möchten ein Geheimniß enthüllen.

„Hier sind keine Todte!“ sprach Heyward, „der Sturm scheint nicht diesen Weg genommen zu haben.“

„Das ist so klar, wie der Himmel über uns,“ bemerkte der unverzagte Kundschafter; „aber entweder sie selbst oder diejenigen, die sie entführten, sind durch dieses Gebüsch gedrungen: „ich erinnere mich noch recht gut, daß sie diesen Lappen trug, um ein Gesicht zu verbergen, in das Alle so gern schauten. Uncas, du hast Recht; das schwarzlockige Mädchen ist hier gewesen und wie ein verschlechtes Hirschkalb in den Wald geflohen — und wer hätte sich auch der Flucht entzogen, um sich morden zu lassen? Wir wollen nach ihrer Spur forschen: es ist mir oft, als ob für ein Indianerauge selbst der Kolibri Merkzeichen in der Luft zurücklassen müßte.“

Der Mohikaner stürzte während dieser Bemerkung fort, und kaum hatte der Kundschafter ausgerebet, so erhob der Erstere vom Saume des Waldes ein neues Freudengeschrei. Als sie an die Stelle kamen, gewahrten sie ein zweites Stückchen Schleier, das an dem niedrigen Aste einer Buche flatterte.

„Gemach! gemach!“ rief der Kundschafter, dem eiligen Heyward die lange Büchse vorhaltend; wir wissen jetzt, wo wir daran sind; aber die Schönheit der Spur darf nicht entstellt werden. Ein Schritt zu früh kann uns Stunden lang zu schaffen machen; wir haben sie; das ist nicht zu läugnen.“

„Gott segne Euch, Gott segne Euch, würdiger Mann!“ rief Munro; „wohin sind sie denn geflohen, und wo sind meine Lieben?“

„Der Weg, den sie genommen haben, hängt von mancherlei Umständen ab. Wenn sie allein geflohen sind, so können sie ebensowohl im Kreis herum, als gerade aus gegangen sein: dann sind sie wohl nicht mehr als zwölf Meilen von uns. Haben aber

die Huronen, oder andere französische Indianer Hand an sie gelegt, so sind sie wahrscheinlich bereits den Gränzen Canada's nahe. Aber was thut das? fuhr der besonnene Kundschafter fort, der Angst und Bestürzung in den Mienen seiner Zuhörer las; „hier sind die Mohikaner und ich an dem Ende der Fährte, und verlaßt euch darauf, wir finden das andere, wenn auch hundert Stunden dazwischen lägen! Sachte! sachte; Uncas! du bist so ungeduldig wie Einer aus den Kolonien! du vergißt, daß leichte Füße nur schwache Spuren hinterlassen!“

„Hugh!“ rief Chingachgook, eine Oeffnung untersuchend, die, wie man nur zu deutlich sah, durch das niedrige, den Wald umsäumende Unterholz gemacht worden war, richtete sich auf und deutete auf die Erde in der Stellung und mit der Geberde eines Mannes, der eine widerliche Schlange erblickt hat.

„Hier ist die deutlichste Spur eines Männerfußes!“ rief Heyward, indem er sich auf die bezeichnete Stelle niederbückte: „er ist an den Rand dieser Pfütze getreten, das sieht man deutlich. Sie sind Gefangene.“

„Besser als wenn man sie in der Wildniß hätte Hungers sterben lassen!“ versetzte der Kundschafter; „und um so sichtlicher wird ihre Fährte werden. Ich wollte fünfzig Biberfelle gegen eben so viel Flintensteine wetten, daß die Mohikaner und ich innerhalb eines Monats in ihren Wigwams sind! Bücke dich, Uncas, und sieh, was du aus dem Moccasin machen kannst: denn ein Moccasin ist's offenbar und kein Schuh!“

Der junge Mohikaner bückte sich über die Spur, entfernte die zerstreuten Blätter in der Nähe und untersuchte Alles mit der Sorgfalt eines Geldmäcklers, der in unsern Tagen der Bedenklichkeit einen verdächtigen Schuldbrief betrachtet. Endlich erhob er sich von den Knieen, mit dem Erfolg seiner Untersuchung, wie es schien, zufrieden.

„Nun, Junge,“ fragte der aufmerksame Rundschafter, „was meinst du? Kannst du Etwas daraus machen?“

„Le Renard Subtil!“

„Ha, wieder der schleichende Teufel! Es wird kein Ende mit ihm nehmen, bis mein Wildtödter ein vertrauliches Wort mit ihm gesprochen hat.“

Heyward räumte nur widerstrebend die Richtigkeit dieser Betrachtung ein, und drückte mehr Hoffnung als Zweifel aus, während er sprach:

„Ein Moccasin ist wie der andere, 's wird eine Täuschung sein.“

„Ein Moccasin wie der andere! Eben so gut könntet Ihr sagen: ein Fuß ist wie der andere; und doch wissen wir Alle, daß die einen lang, die andern kurz sind, die einen breit, die andern schmal, daß bei den einen der Rist hoch, bei andern nieder ist; daß die einen einwärts, die andern auswärts gehen. Die Moccasins sehen einander so wenig gleich als ein Buch dem Andern, wenn schon derjenige, der in dem einen liest, nicht immer im Stande ist, etwas vom andern zu sagen. So ist alles auf's Beste geordnet und Jedem sein Vortheil vor dem andern gegeben. Laß mich auch darnach sehen, Uncas! Buch oder Moccasin, zwei Meinungen sind immer besser, als nur eine.“ Der Rundschafter bückte sich und fügte augenblicklich hinzu: „Du hast Recht, Junge; hier ist die Spur, die wir so oft gesehen haben, wenn wir Jagd auf ihn machten. Der Bursche trinkt gern, wenn er dazu kommen kann. Wenn ein Indianer den Trunk liebt, so hält er immer ein weiteres Geleise, als der Wilde im Naturzustand, da ein Säufer sich gerne spreizt, mag seine Haut nun von rother oder weißer Farbe sein. 's ist auch die rechte Länge und Breite! Da sieh her, Sagamore: du hast die Fußstapfen mehr denn einmal gemessen, als wir das Geziefer von Glenn's bis zur Heilquelle verfolgten.“

Chingachgook willfahrte, und nach einer kurzen Untersuchung

stand er wieder auf und sprach mit seiner eigenthümlichen Ruhe nur das Wort:

„Magua.“

„Ja, so viel ist gewiß; hier ist das Mädchen mit dem schwarzen Haare und Magua vorbeigekommen.“

„Und Alice nicht?“ fragte Heyward.

„Von ihr haben wir noch keine Spuren entdeckt,“ antwortete der Kundschafter, die Bäume, die Gebüsche und den Boden aufmerksam beugend. Aber was sehe ich hier? Uncas, hol' mal das Ding, welches dort an dem Dornbusche hängt.“

Der Indianer gehorchte und der Kundschafter nahm den Fund, hob ihn in die Höhe und lachte still und herzlich vor sich hin.

„Das ist das Spielzeug des Sängers! Jetzt haben wir 'ne Spur, die ein Priester verfolgen könnte,“ sprach er. „Uncas, such' mal die Spuren eines Schuh's der lang genug ist, um ein sechs Fuß zwei Zoll hohes schlotterndes Menschengestell tragen zu können. Ich fasse einige Hoffnung für den Burschen, er gibt sein Gequiek auf, um sich auf ein besseres Handwerk zu legen.“

„Wenigstens hat er treu auf seinem Posten ausgehalten,“ sprach Heyward; „und Cora und Alice sind doch nicht ohne Freund.“

„Ja,“ entgegnete Hawk-eye, indem er seine Büchse senkte und sich mit sichtbarer Verachtung darauf stützte; „er singt für sie! Aber kann er 'nen Rehbock zum Mittagmahle schießen, nach dem Moos an den Buchen den Weg ermessen, oder einem Huronen die Gurgel abschneiden? Und kann er's nicht, so lauft ihm der erste beste Spottvogel *), den er trifft, den Rang ab. Nun, Junge, findest du was, das 'ne solche Grundlage gibt?“

*) Die Geschicklichkeit des amerikaniſchen Spottvogels ist allgemein bekannt. Aber der eigentliche Spottvogel findet sich nicht so weit nördlich als New-York, wo er jedoch zwei Stellvertreter von geringern Fähigkeiten hat; den Katzenvogel (cat bird), dessen der Kundschafter so oft erwähnt, und den Bodendrescher (ground thresher). Jeder dieser zwei letzteren Vögel ist der Nachtigall oder Lerche weit überlegen, obgleich im Allgemeinen die amerikaniſchen Vögel weniger musikalisch sind als die europäiſchen.

„Hier ist so was, wie der Tritt von Einem, der Schuhe getragen hat: kann es der unseres Freundes sein?“

„Berührt die Blätter leicht, sonst verrückt ihr die Form. Dies? dies ist der Tritt eines Fußes, aber es ist der des schwarzlockigen Mädchens und klein für eine so edle Höhe und herrliche Haltung. Die Ferse des Sängers würd' ihn von vorne bis hinten bedecken.“

„Wo? laßt mich die Fußtritte meines Kindes schauen,“ sprach Munro, indem er die Büchse bei Seite schob, und sich sehnsüchtig über den halbverwischten Eindruck des Fußes bückte. Obgleich der Tritt, der die Spur hinterlassen hatte, nur leicht und eilig gewesen war, so ließ er sich doch noch deutlich unterscheiden. Die Augen des alten Soldaten verdunkelten sich während der Beobachtung, und als er sich erhob, sah Heyward, daß er den Fußtritt seiner Tochter mit einer heißen Thräne benezt hatte. Um den Schmerz zu mildern, der jeden Augenblick über den ihm auferlegten Zwang zu siegen drohte, und den Sinn des Veteranen auf etwas Anderes zu lenken, sprach der junge Mann zu dem Kundschafter: „Da wir nun untrügliche Kennzeichen besitzen, so wollen wir unsern Weg beginnen. Ein Augenblick in solcher Lage muß den Gefangenen zu einer Ewigkeit werden.“

„Der Hirsch, der am schnellsten läuft, gibt nicht die längste Jagd,“ entgegnete Hawk-eye, ohne sein Auge von den Spuren, die sich ihm darboten, abzuwenden; „wir wissen, daß der schleichende Hurone — und das Schwarzhaar — und der Sänger hier vorbeigekommen sind — aber wo ist das Mädchen mit den blonden Locken und den blauen Augen? Wenn auch klein und bei weitem nicht so muthvoll, wie die Schwester, ist sie doch lieblich anzuschauen und anmuthig im Gespräch. Hat sie keinen Freund, daß Niemand nach ihr fragt?“

„Das wolle Gott verhüten! Hunderte für Einen! Suchen wir

sie nicht eben jetzt? Für Einen stehe ich, ich höre nicht auf zu suchen, bis sie gefunden ist.“

„In diesem Falle müssen wir vielleicht verschiedene Wege einschlagen: denn hier ist sie nun einmal nicht gegangen, so leicht und klein auch ihr Fußtritt ist.“

Heyward schrak zurück, all sein Eifer schien in diesem Augenblicke zu verschwinden. Ohne auf einen so plötzlichen Wechsel in der Stimmung des Andern zu achten, fuhr der Kundschafter nach kurzem Bedenken fort — „Es gibt kein Weib in dieser Wildniß, das eine solche Spur hinterlassen könnte, wie die Schwarzlockige oder ihre Schwester. Wir wissen, daß die Erstere hier gewesen ist, aber wo sind die Spuren der Andern? Laßt uns die Fährte schärfer verfolgen, und wenn sich Nichts zeigt, so müssen wir zurück auf die Ebene und Merkmale aussuchen. Geh' voran, Uncas, und richte dein Auge auf das dürre Laub. Ich will die Büsche untersuchen, während dein Vater die Nase dicht auf den Boden halten wird. Freunde! die Sonne sinkt hinter die Berge.“

„Kann ich Nichts dabei thun?“ fragte der ängstliche Heyward.

„Ihr!“ wiederholte der Kundschafter, der mit seinen rothen Freunden bereits in der vorgeschriebenen Ordnung vorrückte; „ja Ihr könnt hinter uns hergehen und darauf Acht haben, daß Ihr die Fährte nicht durchkreuzt.“

Wenige Ruthen waren sie vorangeschritten, als die Indianer hielten und mit größerer Aufmerksamkeit die Erde betrachteten. Beide, Vater und Sohn, sprachen schnell und laut, indem sie bald den Gegenstand ihrer Verwunderung, bald einander selbst mit der größten Freude anblickten.

„Sie haben den kleinen Fuß gefunden!“ rief der Kundschafter, indem er auf sie zulief, ohne weiter daran zu denken, was ihm selbst obläge, „Was gibt es hier? Ein Hinterhalt lag an diesem Orte! Nein, bei der sichersten Büchse auf den Gränzen, hier haben wir die einseitigen Pferdchen wieder! Jetzt ist das ganze

Geheimniß heraus, und Alles so klar und hell, wie der Nordstern um Mitternacht. Ja, hier sind sie aufgestiegen. Dort waren die Thiere an den jungen Baum gebunden und warteten, und hier führt die breite Fährte in voller Eile nach Canada!“

„Aber immer sind noch keine Spuren von Alice — der jüngeren Miß Munro — vorhanden,“ sagte Duncan.

„Wenn nicht das schimmernde Spielzeug, das Uncas just vom Boden aufgehoben, uns darauf hilft. Bring es her, Junge, daß wir's untersuchen.“

Heyward erkannte es sogleich als das Geschmeide, welches Alice gerne trug, und das, wie er sich mit dem getreuen Gedächtniß eines Liebenden erinnerte, an dem verhängnißvollen Morgen des Blutbades um den schönen Nacken seiner Geliebten hing. Er ergriff das theure Kleinod, und hatte kaum den Fund seinen Gefährten angekündigt, als er auch schon aus den Augen des Rundschafters verschwand, während Duncan das Kleinod längst gegen sein schlagendes Herz drückte.

„Ach!“ klagte Hawk-eye, der eine Weile vergeblich mit dem Kolben seiner Büchse in dem Laube wühlte; „es ist ein sicheres Zeichen, daß das Alter naht, wenn Einem das Gesicht abzunehmen anfängt. Ein so glitzerndes Ding, und soll nicht zu finden sein! Nun ich kann doch noch, selbst wenn's trübe ist, über den dunkeln Lauf einer Büchse hinschielen, und das ist genug, um allen Streit zwischen mir und den Mingo's zu schlichten. Gerne möchte ich das Ding wieder finden, wär's auch nur, um es der rechten Eigenthümerin wieder zu bringen, und das hieße die zwei Enden einer langen Fährte hübsch zusammengebracht — denn jetzt ist der breite St. Lorenz oder vielleicht selbst die großen Seen zwischen uns.“

„Um so mehr Grund für uns, den Marsch nicht aufzuschieben,“ versetzte Heyward: „ziehen wir sogleich weiter!“

„Junges Blut und heißes Blut, sagt man, sind alle Zeit bei

einander. Es gilt nicht, Eichhörnchen zu jagen, oder ein Wild in den Horican zu treiben: wir sind Tage und Nächte unterwegs und müssen durch eine Wildniß, die selten ein Menschenfuß betritt, und wo Eure Bücherweisheit Euch nicht unverfehrt durchbringen würde. Ein Indianer unternimmt nie einen solchen Zug, ohne zuvor an seinem Versammlungsf Feuer zu schmauchen; und ob ich gleich ein Mann von weißer Abstammung bin, so ehre ich doch auch diesen Punkt ihrer Sitte, da ich sehe, daß sie weise und wohl überlegt ist. Wir wollen daher zurück, heute Nacht unser Feuer in den Ruinen des alten Forts anzünden, und am Morgen frisch und gestärkt das Werk wie Männer beginnen, und nicht wie plaudernde Weiber und unbesonnene Knaben.“

Seyward sah an dem Benehmen des Kundschafters, daß jede Einrede vergeblich wäre. Munro war in jenen Zustand von Theilnahmlosigkeit zurückversunken, aus dem er seit den letzten überwältigenden Unglücksfällen nur durch neue und lebhaftere Eindrücke aufgerüttelt werden konnte. Aus der Noth eine Tugend machend, nahm der junge Mann den Veteran unter dem Arm und folgte den Schritten der Indianer und des Kundschafters, welche bereits den Rückweg nach der Ebene eingeschlagen.

Neunzehntes Kapitel.

Salario. Nun ich bin's gewiß, wenn er dir verfällt,
so nimmst du doch sein Fleisch nicht, zu was wär's nütze?
Shylock. Um Fisch damit zu angeln: und sättigt' es sonst
Nichts, so sättigt's meine Rache.

Shakespeare.

Die Schatten des Abends hatten das Unheimliche des Platzes noch vermehrt, als die Reisenden die Ruinen von William Henry betraten. Der Kundschafter und seine Begleiter trafen sogleich Anstalten für die Nacht, aber mit einem Ernste und einer